

Häuslebauer im beheizbaren Zelt

Vor Wind und Wetter mit Planen geschützt, wird im Steinberger Neubaugebiet ein Eigenheim gebaut.

Von Norman Körtge

DIETZENBACH ■ Baubeginn am vergangenen Donnerstag. Richtfest in der kommenden Woche, bezugsfertig im April: Am Nelson-Mandela-Weg im Steinberger Neubaugebiet 70 entsteht ein Haus mit etwa 200 Quadratmetern Wohnfläche nahezu in Rekordzeit. Und das mitten im Winter und nicht mit vorproduzierten Fertigbauteilen. Möglich ist dies, weil die Bauarbeiter das Haus vor Wind und Wetter geschützt in einem Zelt hochziehen.

In nur drei Monaten soll das Jette-Joop-Haus fertig sein.

„Unsere traditionell auf Stein errichteten Häuser können dank der Zelteinhausung selbst bei Minusgraden und Schneetreiben gebaut werden“, erklärt Stefan Nienaber, Betriebsleiter beim Bauunternehmen Viebrockhaus, das seine ausgefeilte Technik aktuell in der Kreisstadt unter Beweis stellt. Bei Minustemperaturen könne das Zelt sogar beheizt werden, erzählt

Nienaber, der zugleich die Vorteile des Hausbaus unter Zelt aufzählt. So etwa ist dieser durch die Einhausung vor jeglichen Niederschlägen geschützt, und der Rohbau kann sich nicht mit Nässe vollsaugen. Auch die Bauarbeiter freut es. Sie müssen nicht mehr dem Wetter trotzen, sondern können bei stabilen Temperaturen die Wände mauern, Decken einziehen und das Dach decken. „Die Handwerker und Zulieferer sind nicht mehr von jahreszeitlich bedingter Arbeitslosigkeit bedroht, und wir haben eine ganzjährige Auslastung“, sagt der Viebrockhaus-Betriebsleiter. Mehrkosten entstünden den Bauherren durch das Bauen im Zelt nicht, beteuert er.

Insgesamt besitze Viebrockhaus 25 Zeltsysteme. Bei dem in der Kreisstadt eingesetzten ist das Zeltdach auf Schienen montiert, so

dass es aufgeschoben werden kann. Das geschehe zum Beispiel bei Materialanlieferungen, wenn diese dann mit einem Kran ins Haus gehievt werden. Oder wenn, wie Anfang dieser Woche, der Boden im ersten Stock gegossen wird, erklärt Nienaber. So konnten gestern er und PR-Mann Dirk Paulus bereits über die repräsentative Treppe des von Designerin Jette Joop für Viebrockhaus entworfenen Hauses in den ers-



ten Stock steigen. Dort hatten sie zwar noch kein Dach, dafür aber eben jene Zeltplane über dem Kopf.

Das Werkeln im Zelt ist nur ein Garant für den schnellen Baufortschritt. Zudem lieferten und arbeiteten die Lieferanten und Hand-

werker „just-in-time“, also genau aufeinander abgestimmt. Nur so sei es letzten Endes möglich, erläutert Nienaber, statt in üblicherweise bis zu sieben Monaten ein Haus in Massivbauweise in nur drei Monaten bezugsfertig zu errichten.



Stefan Nienaber und Dirk Paulus stehen im ersten Stock des Wohnhauses am Nelson-Mandela-Weg im Baugebiet 70. Noch haben sie kein Dach, dafür eine Zeltplane über dem Kopf. ■ Fotos: nkö